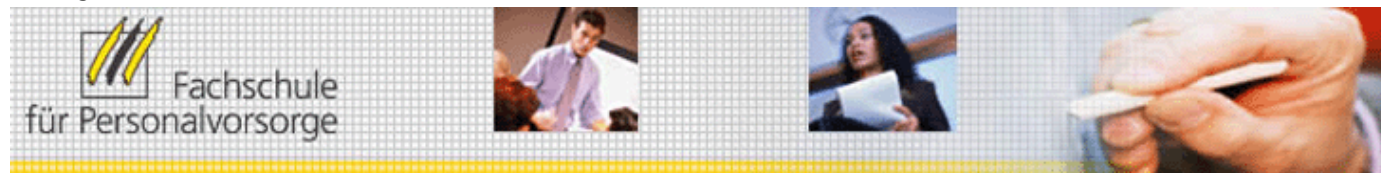


Anzeige



# NZZ Online

Freitag, 27. Februar 2009, 10:07:01 Uhr, NZZ Online

Nachrichten &gt; Zürich

26. Februar 2009, Neue Zürcher Zeitung

## Rechtsanwalt spricht von «epidemischem Ausmass»

### *Kein Vertrauen in die Heimleitung*

-yr. Als am Dienstag mehrere Pflegerinnen des Zürcher Pflegezentrums Entlisberg vorübergehend festgenommen und ihre Mobiltelefone beschlagnahmt worden sind, ist auch die Heimleitung von der Polizeiaktion völlig überrascht worden. Als Grund, wieso er die Verantwortlichen nicht vorgängig informierte, nennt Rechtsanwalt Matthias Erne auf Anfrage mangelndes Vertrauen in die Leitung des Pflegezentrums Entlisberg. Erne vertritt eine der dementen Frauen, die Opfer von äusserst diskriminierenden, unerlaubt aufgenommenen Filmaufnahmen geworden sind. Er könne nicht ausschliessen, dass die Heimleitung bereits im vergangenen Frühjahr zumindest der Spur nach Kenntnis von den Machenschaften erhalten habe, sagt Rechtsanwalt Erne. Laut seinem Kenntnisstand sei aber keine eingehende Untersuchung eingeleitet worden. Im Anschluss sei in der betreffenden Abteilung einzig ein Handy-Verbot ausgesprochen worden. Daran habe sich aber kaum jemand gehalten.

Vielmehr habe er aufgrund seiner Recherchen den Eindruck gewonnen, das Filmen mit der Handy-Kamera habe zuletzt auf der Abteilung für Demenzkranke epidemische Ausmasse angenommen, sagt Erne. Gemäss seinen Informationen seien mindestens fünf Personen in den menschenverachtenden Fall involviert. Das Pflegepersonal habe sich geradezu einen Sport daraus gemacht, die Patienten in erniedrigender Weise zu verhöhnen. Beispielsweise seien sie gefilmt worden, wenn sie aus dem Bett gefallen seien oder in die Windeln gemacht hätten. Die Aufnahmen habe das Personal in der Kaffeepause den Arbeitskollegen vorgespielt, privat im Bekanntenkreis gezeigt oder per MMS verschickt.

Zwar habe auch er vom angeblich grossen Ausmass der Handy-Affäre gehört, sagte am Mittwoch der zuständige Staatsanwalt Alexander Knauss auf Anfrage. Fakt sei aber, dass es bei der Auswertung der diversen Mobiltelefone vorläufig bei zwei gefundenen Filmen geblieben sei. Bei drei Pflegerinnen sei deren Tatbeitrag gesichert, bei einer vierten sei dies noch offen. Gegen einen fünften Pfleger werde wegen Diebstahls ermittelt. Die schriftliche Strafanzeige von Angehörigen sei Ende Januar bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. Weil es sich bei den Tatverdächtigen um städtische Angestellte handelt, musste die Einleitung des Strafverfahrens vorgängig bei der Anklagekammer des Obergerichts beantragt werden. Der «Blick» schrieb in seiner gestrigen Ausgabe, seit Dezember von den Vorfällen zu wissen.

**Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:**

[http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/rechtsanwalt\\_spricht\\_von\\_epidemischem\\_ausmass\\_1.2096031.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/rechtsanwalt_spricht_von_epidemischem_ausmass_1.2096031.html)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

---